

liche Angelegenheiten, und zwar als Chemiker auf analytischem und technischem Gebiete, vereidigt worden.

Apotheker und Nahrungsmittelchemiker Dr. H. Germar, öffentlich angestellter Handelschemiker, Weimar, ist als Sachverständiger für die Überwachung des Weinverkehrs in Thüringen bestellt worden.

Gestorben sind: H. Blücher, Oberingenieur und Chemiker, Schriftleiter der Chemiker-Zeitung, Beilage Fabrikpraxis, am 11. d. M. im Alter von 60 Jahren. — Dr.-Ing. F. Krüger, Köln-Deutz.

Ausland. Dr. G. Komppa, Prof. an der Technischen Hochschule Helsinki, Suomi (Finnland), feiert am 28. d. M. seinen 60. Geburtstag. Zu der Feier wird von Suomalaisen Kemistien Seura (Gesellschaft Finnischer Chemiker) Helsinki, eine Komppa-Festschrift herausgegeben.

Dr. H. Erlemeyer habilitierte sich an der Universität Basel für Chemie.

Assistent Dr. T. Heczko habilitierte sich an der Montanistischen Hochschule Leoben für das Fach der analytischen Chemie.

Neue Bücher.

Einführung in die Elektrizitätslehre. R. W. Pohl. Mit 393 Abbildungen, VIII, 256 Seiten. Berlin. Julius Springer 1927.

Geb. M. 13,80

Mit der vorliegenden Niederschrift eines Teiles seiner gerühmten Experimentalvorlesungen hat der Verfasser einen lebhaften Wunsch weiter Kreise erfüllt und gleichzeitig allen naturwissenschaftlich gerichteten Lesern eine Darstellung der Elektrizitätslehre von größter Eindringlichkeit und ausgeprägter Eigenart gegeben. In erstaunlicher anschaulichkeit und Durchsichtigkeit sind die großen Zusammenhänge herausgearbeitet, und man wird das Buch nicht leicht fortlegen, ehe man es nicht von Anfang bis zu Ende in sich aufgenommen hat. Das Kennzeichnende des Buches ist weniger das, was es enthält, als das, was es nicht enthält. Mit erfrischender Gründlichkeit hat der Verfasser zahlreiche Begriffe und Erscheinungen aus seiner Darstellung verbaut, die in den bisherigen Lehrbüchern lang und breit abgehandelt werden, weil sie früher einmal Bedeutung gehabt haben. Strenge Richtschnur ist das Wort „multum non multa“. Ohne Verwendung höherer Mathematik und mit einem Mindestmaß an Formeln wird auch dem mathematisch ungeschulten Leser ein Verständnis der elektrischen und magnetischen Felder, ihrer Verknüpfung in der Maxwell'schen Theorie, sowie des Mechanismus der Elektrizitätsleitung vermittelt.

In strenger Folgerichtigkeit wird nur von den „internationalen“ Einheiten: Volt, Ampere usw. Gebrauch gemacht, während die sogenannten „absoluten“ elektrostatischen bzw. elektromagnetischen Einheiten gar nicht erwähnt werden. In dieser Beziehung folgt Pohl dem Vorgange von G. Mie. Hoffentlich wird sein Schrift dazu beitragen, daß das vielfach festzustellende, erschwerende Nebeneinander beider Maßsysteme innerhalb einer einzigen Formel allmählich ganz verschwindet. Wesentlich erscheint mir auch die Beseitigung des Begriffes „magnetische Menge“, der aus Gründen formaler Bequemlichkeit in der älteren Literatur viel benutzt ist, und Pohls Behandlung des Magnetfeldes, geniessen in „Amperewindungen pro Zentimeter“ durchaus im Anschluß an die elektrischen Ströme. Der sonst vielfach an die Spitze einer Elektrizitätslehre gestellte Ferromagnetismus (permanenter Magnet), wird ebenfalls auf „molekulare Amperewindungen“ zurückgeführt. Sehr gelungen scheint mir die anschauliche Behandlung der elektrischen Schwingungen und Wellen mit den wesentlichen Grundgedanken der „Trägheit“ des Magnetfeldes und die klare und knappe Darstellung des Mechanismus der Leitungsströme.

Eine besondere Erwähnung erfordern die zahlreichen Abbildungen. Da ist wenig von Altüberkommenem. Was mit vielen Worten nicht klar zu machen wäre, zeigt ein Blick auf eine gute Figur. Bei allen Bildern ist das Wesentliche scharf herausgearbeitet. Ein gutes Lehrbuch erlebt meist viele Auflagen, sogenannte „vermehrte und verbesserte“. Leider gilt dabei das Wort „verbessert“ meist nur für die zweite; die folgenden sind nur „vermehrt“. Vor lauter Um- und Anbauten

geht die Einheit verloren. Wir wünschen dem Verfasser, daß dieses Buch in allen folgenden Auflagen nie dicker wird.

In einer Beziehung möchte ich eine von der Auffassung des Verfassers abweichende Meinung äußern. Nach dem Vorwort wendet sich die Darstellung an alle naturwissenschaftlich und technisch interessierten Studierenden. Meines Erachtens muß der Nachdruck durchaus auf das „naturwissenschaftlich“ gelegt werden; technische Anwendungen treten in der Darstellung so sehr in den Hintergrund, daß vielleicht in überwiegend elektrotechnisch eingestellten Kreisen die Zustimmung zu diesem Buch weniger rückhaltlos sein könnte. Es steht eben durchaus die Erkenntnis der Zusammenhänge, nicht das Verständnis der Anwendungen im Mittelpunkt. Für den Chemiker und auch den Chemiker der Praxis dürfte aber dieses Bedenken nicht bestehen, ihm kann daher das Buch ohne Einschränkung empfohlen werden. Gudden. [BB. 114.]

Die seltenen Erden vom Standpunkte des Atombaues. Von Georg von Hevesy; Bd. 5 der Sammlung „Struktur der Materie in Einzeldarstellungen“. Herausgegeben von M. Born und J. Frank. 140 Seiten und 15 Abbildungen. Berlin. S. Fischer 1927.

Preis M. 9,—

Dieses Buch füllt entschieden eine Lücke aus. Denn seit der in Abeggs Handbuch der anorg. Chemie III/1 erschienenen Monographie über die seltenen Erden von R. J. Meyer und der im Jahre 1912 herausgegebenen Analyse der seltenen Erden und Erdsäuren von R. J. Meyer und O. Hauser besaßen wir bisher keine neuere deutsch geschriebene zusammenfassende Darstellung über dieses Gebiet. Der erste Teil behandelt in klarer, übersichtlicher und anregender Form die seltenen Erden vom Standpunkte der Atomtheorie. Es ist sehr zu begrüßen, daß hier von berufener Seite endlich einmal zusammenfassend über die Stellung der Erden im periodischen System, über das chemische Verhalten und über die Gesetzmäßigkeiten innerhalb dieser Elementengruppe auf Grundlage der neuesten Ergebnisse der Atomforschung berichtet wird. Daß hierbei allerdings noch manches hypothetischer Natur bleibt, ist selbstverständlich. Auch verdienen die verschiedenen Wertigkeitsstufen, die bei den einzelnen Erd-elementen auftreten mehr Beachtung. Die seltenen Erden sind bezüglich ihrer Wertigkeitsverhältnisse nicht so gleichartig, wie man immer anzunehmen geneigt ist. Der zweite Teil des Buches bringt eine Übersicht über die chemischen Eigenschaften und das Vorkommen der Erden nach den Forschungsergebnissen der letzten 10 Jahre. Bei einer hoffentlich recht bald notwendig werdenden Neuauflage sollten einige irrtümliche Angaben und unrichtige Literaturnachweise vermieden werden.

G. Jantsch. [BB. 93.]

Verein deutscher Chemiker.

75. Geburtstag von Geheimrat Dr. F. Oppenheim.

Der Verein deutscher Chemiker hat Herrn Geheimrat Direktor Dr. Franz Oppenheim am 13. Juli folgendes Telegramm übersandt:

„Dem Führer und Organisator der chemischen Industrie, dem nimmermüden Förderer chemischen Vereinslebens wünscht zum 75. Geburtstag noch viele Jahre rüstigen Schaffens
Verein deutscher Chemiker.“

Förderung chemischer Forschung.

Folgendes Schreiben ist vom Vorsitzenden des Vereins deutscher Chemiker den Regierungen, Finanz- und Kultusministerien des Reiches und der Länder zugestellt worden:

Kürzlich verlautete, daß beabsichtigt sei, die Summen zu kürzen, welche Reich und Länder für die Pflege der Wissenschaft, insbesondere für die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften zur Verfügung stellen. Wenn auch nach neueren Nachrichten diese Gefahr für den Augenblick nicht mehr zu bestehen scheint, so hält es doch der Verein deutscher Chemiker, der sich mit seinen über 8000 Mitgliedern als Vertreter der deutschen Chemie betrachten darf, für seine Pflicht, mit allem Nachdruck auf die Folgen hinzuweisen, die eine solche, doch wohl an irgendeiner Stelle in Erwägung ge-